

BTU-KOMPETENZ FÜR EINE MODERNE PFLEGEAUSBILDUNG



Prof. Dr. Anja Walter (Bildmitte, im Vordergrund) im Gespräch mit dem Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (Foto: BMG, Thomas Ecke)

Prof. Dr. Anja Walter vom Institut für Gesundheit der BTU Cottbus-Senftenberg ist berufenes Mitglied der Fachkommission nach dem Pflegeberufegesetz. Diese übergab ihre Rahmenlehr- und Rahmenausbildungspläne am 26. Juni 2019 in Berlin an das Bundesministerium für

Gesundheit und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Gemeinsam mit weiteren Expertinnen und Experten hatte Prof. Walter, Studiengangleiterin im Masterstudiengang Berufspädagogik für Gesundheitsberufe, ihre Kompetenzen in die Erarbeitung der Rahmenlehr- und Rahmenausbildungspläne für die neuen Pflegeausbildungen eingebracht. Nach Information der beiden Bundesministerien erhalten Pflegeschulen und die Träger der praktischen Ausbildungen damit in Kürze konkrete Vorschläge für die Ausgestaltung der neuen Ausbildungen. Auch Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal, die ehemalige Beauftragte für die Einrichtung gesundheitsbezogener Studiengänge an der BTU, ist Mitglied der für fünf Jahre berufenen Fachkommission.

Der Kommission gehören ausgewiesene praxiserfahrene Expertinnen und Experten der Pflegebildung an. Ihre Auswahl beruht auf Vorschlägen der Länder und der Fachverbände. Zu ihnen gehören Praktikerinnen und Praktiker, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Personen mit Erfahrung in der Lehrplanentwicklung. Die Besetzung spiegelt die verschiedenen Versorgungsbereiche der Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege allgemein und für Kinder wider.

NEUE FORSCHUNGSERGEBNISSE ZU SCHWINDELERKRANKUNGEN

Patientinnen und Patienten, die unter funktionellem Schwindel leiden, haben oft eine Odyssee zu unterschiedlichen Ärzten hinter sich, weil sich keine organischen Ursachen feststellen lassen. Ein Experiment an der Technischen Universität München (TUM) in Kooperation mit der BTU Cottbus-Senftenberg klärt nun erstmals mögliche Gründe für die Krankheit auf: Erkrankte haben Probleme in der senso-motorischen Verarbeitung im Gehirn, die denen von Personen mit organischen Schwindel-Ursachen ähneln.

Die These, dass funktionelle Erkrankungen auf einer fehlerhaften Verarbeitung von Wahrnehmungsreizen beruhen, hatten die Forscherinnen und Forscher schon vor einigen Jahren aufgestellt. Das Team um Prof. Nadine Lehnen, Funktionsoberärztin der Psychosomatik am TUM-Universitätsklinikum rechts der Isar und Honorarprofessorin an der BTU Cottbus-Senftenberg, konnte diese These nun mit einer ersten experimentellen Pilotstudie stützen.

Acht an funktionellem Schwindel Erkrankte und elf Gesunde als Vergleichsgruppe nahmen daran teil. Zudem wurden Daten von Schwindel-Patientinnen und -Patienten mit organischen Defekten herangezogen, die bereits in früheren Untersuchungen dasselbe Experiment durchlaufen hatten. Sie hatten entweder eine Kleinhirnstörung oder keine funktionierenden Gleichgewichtsnerven mehr.



Dr. Cecilia Ramaioli (links) überprüft den Sitz des Helms mit Gewichten bei einem Probanden. Prof. Nadine Lehnen stellt im Hintergrund den Computer für das Experiment ein (Foto: A. Heddergott / TUM)

»Unsere Ergebnisse machen beeindruckend klar, dass sich funktioneller Schwindel so äußerte wie schwere körperliche Erkrankungen, zum Beispiel nach komplettem Verlust der Funktion der Gleichgewichtsnerven. Das spiegelt wider, wie stark diese Menschen eingeschränkt sind«, sagt Nadine Lehnen.